

Doktori (PhD) értekezés tézisei

**Angst, Macht und Politik in ausgewählten
Prosawerken von Marlene Streeruwitz**

Csorba Anett

Témavezető: Dr. habil. Horváth Andrea



DEBRECENI EGYETEM

Irodalom- és Kultúratudományok Doktori Iskola

Debrecen, 2023

Zielsetzungen

Die Dissertation befasst sich mit den theoretischen Schriften und literarischen Texten von Marlene Streeruwitz und hat das Ziel, solche Prosawerke der Autorin zu analysieren, in denen kritisch-feministische („Angst), gesellschaftskritische („Macht“) und historisch-politische („Politik“) Fragestellungen explizit in den Fokus gestellt werden. Die Arbeit fokussiert nur auf die Anfangszeit der literarischen Tätigkeit der Autorin und aus diesem Grund werden die Prosawerke *Verführungen. 3. Folge Frauenjahre.* (1996), *Nachwelt. Ein Reisebericht.* (1999) und *Jessica, 30. Roman. Drei Kapitel.* (2004) im Rahmen der Dissertation untersucht. Die Wahl fiel auf die drei erwähnten Romane deshalb, weil diese Prosawerke die im Titel angegebenen Aspekte – Angst, Macht und Politik – am explizitesten thematisieren. Die drei Aspekte wurden erstmal in den 1997 und 1998 publizierten Poetikvorlesungen der Autorin erwähnt, die gleich danach die Funktion eines thematischen Rahmens in ihren Prosawerken erfüllten. Da die zwei Poetikvorlesungen *Sein. Und Schein. Und Erscheinen.* (1997) und *Können. Mögen. Dürfen. Sollen. Wollen. Müssen. Lassen.* (1998) sowohl die theoretische als auch die thematische Basis der Streeruwitz’schen Literatur bilden, eine ausführliche Analyse beider Werke war für diese Arbeit unerlässlich.

Die wissenschaftliche Arbeit wird in drei Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen der Streeruwitz’schen Literatur erklärt und mithilfe relevanten Interviews und kritischen Texten der Autorin auch gezeigt, wie sie zur Frage der weiblichen und politischen Autorschaft steht.

Im zweiten Hauptteil werden die drei ausgewählten Prosawerke analysiert, wobei der Schwerpunkt auf den im Titel angesprochenen thematischen Einheiten liegt.

Im dritten Hauptteil wird die Konklusion der Dissertation präsentiert, die die wichtigsten Schlussfolgerungen der Romananalysen, die relevanten Merkmale der frühen Literatur von Marlene Streeruwitz und die wichtigsten theoretischen Ansätze der Autorin zusammenfasst. Der konklusive Teil soll einen umfassenden Überblick von der Anfangszeit der literarischen und theoretischen Tätigkeit von Marlene Streeruwitz bieten.

Korpus und Methode

Im ersten Kapitel der Dissertation werden die zwei Poetikvorlesungen von Marlene Streeruwitz – *Sein. Und Schein. Und Erscheinen.* (1997) und *Können. Mögen. Dürfen. Sollen. Wollen. Müssen. Lassen.* (1998) – mit einer hermeneutischen Vorgehensweise erläutert und

untersucht. Streeruwitz hat das ursprüngliche Konzept der *Écriture féminine* von Hélène Cixous völlig umgearbeitet und zugleich hat sie daraus ihre eigene feministische Literaturtheorie abgeleitet, die sie im Rahmen der beiden Poetikvorlesungen präsentierte. Die Poetikvorlesungen werden Schritt für Schritt analysiert, indem auf ihre Funktion, formale Strukturiertheit und sprachliche Gestaltung großer Wert gelegt wird. Auf inhaltlicher Ebene werden Konzepte wie Angst, Sprachlosigkeit, Schweigen und die patriarchale Macht behandelt. Das Kapitel hat zum Ziel, nicht nur den Grund für die unorthodoxe Schreibweise der Autorin zu erläutern, sondern auch eine Erklärung für ihr Ablehnen der großen Narrativen der Weltliteratur zu geben.

Anknüpfend an die Konklusion des ersten theoretischen Kapitels wird es im zweiten Kapitel davon ausgegangen, dass Literatur und Politik bei Streeruwitz als voneinander untrennbare Entitäten erscheinen. Was die politische Autorschaft im Falle der Autorin bedeutet und das Risiko einer eindeutigen politischen Stellungnahme im literarischen Werk sind zentrale Themen dieses Kapitels. In diesem Kapitel werden gesellschaftskritische Texte und relevante Interviews der Autorin hervorgehoben und zwar mit dem Ziel, die Beziehung zwischen Autorschaft, Politik und Literatur bei Marlene Streeruwitz eindeutig zu klären. Die beiden theoretischen Kapitel haben die Aufgabe, zusammen eine ausführliche Einführung in die feministische Literatur- und Autorschaftstheorie von Marlene Streeruwitz zu geben.

Das dritte Kapitel fokussiert auf den allerersten Roman von Marlene Streeruwitz und zwar auf *Verführungen. 3. Folge Frauenjahre*. (1996). Im Zentrum dieser Analyse steht einerseits das Begriffspaar Weiblichkeit und Männlichkeit aus der Sicht von Marlene Streeruwitz und andererseits die Art und Weise, wie die (aus Binarität ergebenden) Spannungen in den Geschlechterrollen angesprochen und dargestellt werden. Der Roman thematisiert zwei wichtige theoretische Konzepte der Autorin und zwar Angstgegenwärtigkeit und Angstverdrängung. Angst bezieht sich auf die zwischen den Geschlechtern bestehende Ungleichheit und auf das Verdrängen der weiblichen Identität und Sprache wegen des bestehenden patriarchalen Systems.

Das vierte Kapitel befasst sich mit dem Roman *Nachwelt. Ein Reisebericht*. (1999) und stellt die nationalsozialistische Vergangenheit Österreichs in den Mittelpunkt. Der Roman reflektiert aus vielerlei Hinsicht nicht nur auf die Politik Österreichs sondern auch auf die (damals) gegenwärtige amerikanische Regierung und auf deren Einfluss auf das jüdische Einwanderermilieu. Im Zentrum der Handlung stehen solche Fragestellungen, die der Vergangenheitsbewältigung Österreichs, der amerikanischen Kultur, dem

Identifizierungsproblem der jüdischen Einwanderergesellschaft mit Amerika und dem verdrängten Generationskonflikt Österreichs hinterfragen. Die Analyse fokussiert in erster Linie auf die Kritik Streeruwitzs an der österreichischen und amerikanischen Vergangenheitspolitik und auf den Versuch Streeruwitzs, die Gattung ‚Biografie‘ zu dekonstruieren.

Das letzte Kapitel befasst sich mit der Analyse des Romans *Jessica, 30. Roman. Drei Kapitel*. (2004) und legt großen Wert auf die Charakterisierung der Protagonistin Jessica. Die Darstellung der zwischen den Geschlechtern bestehenden Machtbeziehungen, die Behandlung des Opfer- und Täterschaft-Diskurses und die Kritik der post-feministischen Weiblichkeitsentwürfe stehen im Mittelpunkt des Romans. Die Analyse richtet sich sowohl auf die Gesellschaftskritik der Autorin als auch auf die Problematisierung der Machtverhältnisse innerhalb des gesellschaftlichen und geschlechtlichen Hierarchiesystems.

Aufbau

1. Die feministische Poetik von Marlene Streeruwitz

Das Konzept der *Écriture féminine* spielt eine wichtige Rolle in der feministischen Poetik von Marlene Streeruwitz, die in ihren theoretischen Schriften immer wieder betont, dass es bis heute keine zufriedenstellende Lösung für das Unterdrücken der weiblichen Stimme gäbe. Dies ist auch ihre Antwort auf Kritik, die sie in die Kategorie der radikalen und altmodischen Feministinnen einstufen möchte. Der Begriff „*Écriture féminine*“ (weibliches Schreiben) geht auf die französische Literaturwissenschaftlerin und Feministin Hélène Cixous zurück. Marlene Streeruwitz greift mehrere Grundelemente des weiblichen Schreibens von Cixous auf. Laut ihrer Schriften ist Sprache das wichtigste Medium, in dem das patriarchale System dekonstruiert werden kann. Sie strebt auch nach einer neuen Schreibweise, die das Weiblich-Sein auf einer anderen sprachlichen Ebene vermitteln könnte. In ihrem Anders-Schreiben versucht Streeruwitz den weiblichen Blick sichtbar zu machen und sich sowohl inhaltlich als auch formal der patriarchalen Ordnung zu entziehen.

Cixous sieht aber das wahre Wesen der *Écriture féminine* nicht in der Syntax, sondern in einer immateriellen Dimension des Seins: in dem Unbewussten. Streeruwitz geht in ihrer *Écriture* einen anderen Weg. Bei ihr lässt sich das unsagbare Verdrängte im graphischen Zeichen des Punktes ausdrücken. Der Punkt steht für etwas, das nicht ausgesprochen werden kann. Mit dem Punkt will Streeruwitz gegen die patriarchale Ordnung sowohl inhaltlich als auch formal rebellieren. Das Unsagbare bedeutet bei Streeruwitz vor allem ein vergessenes Weibliches,

das wegen der Dominanz der patriarchalen Kultur und diskursiven Einschreibungen des Systems verstummen musste. Was im Schein der Sprache zur Erscheinung kommt ist nicht das wahre weibliche Sein, sondern nur ein Konstrukt von Weiblichkeit, das im phallogozentrischen System metaphorisch mit dem Verdrängten identifiziert wird. Das Unsagbare ist somit eine semantische Leerstelle in der phallogozentrischen Sprache.

Die beiden poetologischen Schriften von Streeruwitz erschienen in den Jahren 1997 und 1998 unter dem Titel *Sein. Und Schein. Und Erscheinen.* und *Können. Mögen. Dürfen. Sollen. Wollen. Müssen. Lassen.* Streeruwitz hat im Wintersemester 1995/96 in Tübingen drei Vorlesungen über ihre Poetik gehalten. Im nächsten Jahr setzte sie ihre Vorlesungen in Frankfurt fort und als Ergänzung zur Tübinger Vorlesungen sprach sie vor dem Publikum über die praktische Umsetzung ihrer Theorie. Durch ganz banale Geschehnisse aus dem Alltag wird veranschaulicht, wie die patriarchale Macht über Religion, Politik, Kunst und Medien regiert und wie sie die Menschen als Marionetten bewegt.

Für die Texte von Streeruwitz sind die Verwendung der Bewusstseinsstromtechnik, die unvollständigen Sätze, die unzähligen Punkte, die den Rhythmus des Lesens unterbrechen, das ständige Fehlen der Nebensätze und das Verwenden einer umgangssprachlichen Stilebene typisch. Über einen konventionellen Lesefluss kann man also nicht sprechen, wenn man die Texte von Streeruwitz liest. Beginnend mit der Bewusstseinsstromtechnik, die Streeruwitz konsequent in ihren Romanen verwendet, über ihre unkonventionelle Satzstruktur bis zum einzigartigen Schreibstil kämpft sie mit jedem Satz gegen den traditionellen literarischen Kanon. Die Zerrissenheit ihrer weiblichen Sprache ist eine bewusst gewählte Waffe, mit der sie der patriarchalen Hierarchie entkommen und diese zugleich auch zerstören will.

2. Autorschaft und Machtkritik bei Marlene Streeruwitz

Streeruwitz versucht in ihrer Poetikvorlesung *Sein. Und Schein. Und Erscheinen.* (1997) kritisch Bezug auf das Ungleichgewicht zwischen Autor und Autorin bzw. auf kulturelle Prozesse zu nehmen. Die Negativität und die symbolische Auslöschung weiblicher Autorschaft resultiert im Falle von Streeruwitz daraus, dass die weibliche Kunst und Literatur als eine negative Abweichung von der Norm begriffen wird. Laut Streeruwitz wird mit dem Verschwinden der weiblichen Autorschaft aus der Literaturschreibung erreicht, dass die Frau auch als Person aus gesellschaftlichen Diskursen ausgeschlossen bleibt. Während ein männlicher Autor seine Texte problemlos in einen patriarchalen kulturellen Rahmen einordnen kann, werden die Texte von Frauen als das Fremde wahrgenommen. Texte

weiblicher Autorinnen sind somit Symbol für den ewigen Versuch der Anerkennung. In Bezug auf die Autorschaft von Streeruwitz sind (Selbst-)Reflexion und (Selbst-)Beobachtung zentral.

Laut die Autorin alle Personen seien als Autor / Autorin seines / ihres Textes anzusehen und geschrieben an der eigenen Lebensgeschichte. Streeruwitz geht also davon aus, dass der (literarische) Text durch die Leserinnen weitergeschrieben wird. Dieses Konzept signalisiert somit ein offenes Text- und Autorenverständnis, dessen Kerngedanke ist, dass der Text sich während des Lesen-Akts verändern wird. Der Punkt markiert die (Leer)Stellen in ihren Texten, an denen sich sie durch die Leserinnen öffnen.

Streeruwitz hat auch bemerkt, dass sowohl Protestbewegungen als auch die politische Stellungnahme der Autorinnen wahrscheinlich Teil einer Strategie des Machterhalts sei, weil all diese sowieso zur Festigung von Machtstrukturen genutzt werden. Streeruwitz hat auch festgestellt, dass die Ablehnung der politischen Stellungnahme zum Verlust an medialer Aufmerksamkeit führt. „Es wird dich niemand hören. Es wird dich niemand sehen. Es wird dich kaum jemand lesen.“¹ Ein Austritt aus den öffentlichen Diskursen ist völlig unmöglich.

3. *Verführungen. 3. Folge Frauenjahre. (1996)*

Verführungen. 3. Folge Frauenjahre. wurde unmittelbar vor dem Erscheinen der zwei Poetikvorlesungen im Jahre 1996 publiziert und er ist somit das erste Prosawerk, das je von Streeruwitz geschrieben wurde. Betrachtet man die Themenwahl, den Stil und die Sprache des Romans, kommt man leicht zu der Annahme, dass dieses Werk stark unter dem Einfluss der in den zwei Poetikvorlesungen formulierten feministischen Gedanken steht und dient daher als literarisches Beispiel für die praktische Umsetzung der *Écriture féminine*. *Verführungen. 3. Folge Frauenjahre.* ist eine eindeutige Kritik an hegemonialer Männlichkeit, an Unterdrückungsmechanismen und am Patriarchat. Es wird in der Analyse auf die feministische Kulturkritik von Streeruwitz und auf die geschlechtlichen Dichotomien in den Texten der Autorin eingegangen, wobei Themen wie Weiblich-Sein, Mütterlichkeit und Angst auch behandelt werden.

Helene Gebhardt ist die Hauptfigur in *Verführungen*. Sie funktioniert als Filter, durch den alle anderen Figuren und Geschehnisse wahrgenommen und beurteilt werden. Die Leser

¹ Streeruwitz, Marlene (2011): Ankleben verboten! Die Theorie der Romane. In: Neue Rundschau, Beilage 122 (20.07.2011), H. 2, S. 193.

beobachten deshalb nicht nur ein ganz banales Frauenleben, sondern sie werden auch gezwungen, die Geschehnisse in der degradierten weiblichen Position zu erleben. Egoismus, Vorurteile und das Nicht-Verständnis des weiblichen Geschlechts sind allen Männern in der Handlung gemeinsam. Helene stellt ihren eigenen Wert oft in Frage. Ihre Weigerung, sich zu offenbaren, resultiert in Ohnmacht, Schmerz und Depression. Um die Leere zu kompensieren, besucht Helene Vorlesungen über Literatur. Der Roman schafft aber keine Situation, in der Helene selbstreflexiv über ihr Leben nachdenkt. Ihre Figur, die für eine emotionelle, irrationale und opferbereite Frau steht, wirkt deshalb sehr klischeehaft. Sie definiert sich über ihre Mutterschaft und über ihr Verlangen nach romantischer Liebe.

Neben Helene erscheint auch eine andere weibliche Figur, Püppi, die im Werk näher charakterisiert wird. Sie ist die Jugendfreundin von Helene und ihr Leben wird parallel zu Helenes dargestellt. Das Gleiche an den beiden Frauenfiguren ist das Gefühl der Identitätslosigkeit, die aus dem Singleleben resultiert. Partys und Affäre sind ihr wichtiger als ihre eigene Tochter. Das vierjährige Kind wird oft von ihrer Mutter vernachlässigt und Püppi begeht am Ende Selbstmord. Das abrupte Ende ihres Lebens deutet auf zwei Interpretationsmöglichkeiten im Roman. Entweder wollte Streeruwitz dadurch das patriarchale System kritisieren, indem verführerische Männer Frauenleben zerstören und – in schlechtestem Fall – Frauen wortwörtlich in den Tod stoßen, oder Streeruwitz wollte damit sehr exakt ausdrücken, dass die Vernachlässigung der mütterlichen Rolle eine unverzeihliche Sünde ist und Frauen dafür bestraft werden sollen. In meiner Lesart wird die zweite Möglichkeit für valid gehalten. Mutterschaft ist ein zentrales Thema im Werk, sie wird eindeutig als Tugend dargestellt und erfüllt eine identitätsstiftende und überwiegend motivierende Funktion im Leben von Helene. Der größte Unterschied zwischen den zwei Frauenfiguren liegt deshalb in ihrer Einstellung zur mütterlichen Pflicht.

Die Frage, ob das Aufziehen der Kinder und die Versorgung der Familie von Natur aus gegeben ist oder eher durch gesellschaftliche Sozialisierung beigebracht wird, wird bei Streeruwitz häufig diskutiert und ist auch ein wichtiges Thema im Roman *Verführungen. 3. Folge Frauenjahre*. (1996). Die Protagonistin hat die Funktion, die sogenannte Mütterlichkeitsmisere darzustellen und die limitierte Handlungsfreiheit der Mütter zu zeigen. Streeruwitz lässt durch ihre Hauptfigur bemerken, dass, obwohl das Kindererziehen oft dem eigenen Verlangen entgegenkommt, es nicht unbedingt nur die Aufgabe der Frau sein sollte, sich um die Kinder zu kümmern.

Streeruwitz schreibt in ihren beiden Poetikvorlesungen sehr viel darüber, wie das Patriarchat den sogenannten Kinderzwang in das Leben der Frauen einzupflanzen versucht. Die Männer versuchen die Mutterschaft als die größte Pflicht des Weiblichseins zu präsentieren. Gegen die Mutterrolle und das Kind darf die Frau ihre Vorwürfe nicht artikulieren, ihren Schmerz darf sie auch nicht zeigen und über ihre verlorene Freiheit darf sie auch bei niemandem beklagen. Die einzige Sprache, die einer Mutter zugänglich bleibt, ist der Ausdruck der Ohnmacht. Zwar kritisiert Marlene Streeruwitz die eindeutige Gegenüberstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit, allerdings tendieren einige Texte mehr zur Auflösung dieser Binarität als andere. Die Männerfiguren in *Verführungen* erscheinen zum Beispiel eindeutig als machtausübende Instanzen, wohingegen in anderen Romanen, wie etwa in *Nachwelt. Ein Reisebericht*. (1999), changieren die Figuren zwischen Täter- und Opferrolle, die unabhängig vom Geschlecht dargestellt werden. Im Roman *Verführungen* wird die weibliche Opfergeschichte aber in einem klaren schwarz-weißen Schema dargestellt. Marlene Streeruwitz hat mit ihrem Debütroman einen sehr kontroversen Text vorgelegt, in dem die Männer eindeutig als Täter und Frauen eindeutig als Opfer dargestellt werden. Obwohl Streeruwitz sich um die Auflösung von Dichotomien in ihrer Poetik bemüht, löst sie in ihrem ersten Prosawerk die zwischen den Geschlechtern bestehenden Binarismen nicht auf.

4. *Nachwelt. Ein Reisebericht*. (1999)

Nachwelt. Ein Reisebericht. (1999) ist der dritte Roman von Marlene Streeruwitz, in dem die Lebensgeschichte von zwei Frauen aus Wien parallel dargestellt wird. Zum ersten Mal wendet sich die Autorin einer historischen Figur zu: der Tochter von Gustav und Alma Mahler. Im Roman gibt es zwei zeitliche Ebenen: auf der ersten Ebene wird die Gegenwart dargestellt, die auf die Protagonistin Margarethe fokussiert. Auf der zweiten Ebene steht die biographische Rekonstruktion des Lebens von Anna Mahler im Mittelpunkt. Die Wahl von Streeruwitz für Anna Mahler als Objekt der Biographie ist keineswegs ein Zufall. Bewusst wählte sie die jüdische Künstlerin aus, denn die Forschungen von Margarethe nach dem Leben von Mahler - die emigrieren musste - ermöglichten Streeruwitz, über die Nachkriegsgeneration Österreichs nachzudenken und darauf kritisch zu reflektieren. Erinnerung und Vergangenheitsbewältigung in Österreich ist somit eines der wichtigsten Themen in dem Roman. Der Roman stellt auch die Frage, unter welchen Bedingungen es möglich ist, die Erinnerungen von Frauen bzw. ihre Leben für die Nachwelt zu erhalten. Die Protagonistin erkennt am Ende, dass eine kohärente Darstellung von Lebensgeschichten

unmöglich sei. Das daraus resultierende kritisch-reflexive Spiel mit der Gattung Biographie bildet den Kern von Streeruwitz' Roman. Die Gattung Biographie gibt das implizite Versprechen einer objektiven Darstellung von Lebensgeschichten. Diese Behauptung wird im Roman *Nachwelt*. endgültig zerstört. Die Protagonistin Margarethe tritt in Dialog mit einer Vielzahl von Stimmen in der Handlung, die sie einerseits kritisch kommentiert und andererseits als Basis für die Rekonstruktion des Lebens Anna Mahlers zu verstehen versucht. Am Ende erkennt sie, dass die Festlegung auf nur eine Wahrheit zu Unzuverlässigkeit führe. Der biographische Blick sei eine Manipulation der objektiven Realität.

Obwohl die Kritik des Heimatlandes in den meisten Texten von Streeruwitz immer wieder zum Hauptthema geworden ist, wurden im Roman *Nachwelt*. die Themen Exil, Vergangenheitsbewältigung, Migration und Todesstrafe im Kontext Amerika – Österreich besonders heftig kritisiert. Was Österreich betrifft, kommen die zwei berühmtesten Kulturstädte des Landes – Wien und Salzburg – im Roman als die allerwichtigsten Schauplätze vor und werden als hypokritische Orte sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart dargestellt. Laut Streeruwitz erlaubt die Konzentration auf klassische Kulturprodukte wie Kunst, Musik, Literatur und Theater den Nachkriegsländern erneut erlaubt, an der Illusion der unschuldigen Nationen festzuhalten. In Österreich, das sich ständig darum bemüht, als Kulturnation zu erscheinen und versucht, ein idyllisches Bild von sich selbst den Menschen zu verkaufen, gibt es für die Opfer der Nazizeit einfach keinen Platz. *Nachwelt*. versucht nach Möglichkeiten zu suchen, mit deren Hilfe man über das Verdrängte sprechen könnte und experimentiert mit unterschiedlichen Methoden, die die Opfer zu Wort kommen lassen. Auch das friedliche Bild von Amerika wird im Roman zerstört.

5. *Jessica, 30. Roman. Drei Kapitel. (2004)*

Jessica, 30. Roman. Drei Kapitel. erschien im Jahre 2004. Die Autorin hat wiederum eine weibliche Person für ihre Protagonistin gewählt, der Leser ist auch ständig in dem Kopf der Erzählinstanz und der Ort beschränkt sich wiederum auf Österreich, das Heimatland der Autorin. Der Roman besteht genauso wie der Titel aus drei Teilen, die über wichtige Ereignisse aus dem Leben von Jessica Bericht geben. Jedes Kapitel fokussiert auf eine Situation, die auf die Charakterentwicklung der Protagonistin beeinflussend wirkt. Der Roman ist aus drei Monologen aufgebaut. Zwar befinden sich klassische Streeruwitz'sche Handlungselemente im Text, Jessica stammt aus einer völlig anderen Generation als die früheren Protagonistinnen und aus diesem Grund funktioniert sie anders als diese.

Jessica hat Angst, nicht gut genug für ihre Arbeit zu sein. Sie bezweifelt nicht ihre Qualitäten als Journalistin, sondern vielmehr ihr Aussehen und ihre Attraktivität, die die wichtigsten Kriterien ihrer Karriere zu sein scheinen. Im Grunde genommen ist Jessica eine sehr körperbewusste Frau, denn körperliche Ästhetik ist für sie sowohl in der Karriere als auch in dem Privatleben unerlässlich. Die Gespaltenheit von Jessica wird durch ihre Einstellung zum Joggen betont. Einerseits ist es eine Zwangsaktivität für sie, denn in Wahrheit will sie weder joggen noch auf ihren Körper achten. Andererseits bietet ihr das Joggen eine Möglichkeit zur Selbsttherapie. Sie versteht auch nicht, was sie mit einem Mann im Bett tun sollte und wie ein männlicher Körper in einer intimen Situation eigentlich funktioniert. Ihre Angst vor Sexualität führt sie ständig zum Kühlschrank. Essen ist somit eine kompensatorische Tätigkeit für sie, eine Sucht, mit der sie ihre Misserfolge und Verluste irgendwie auszugleichen versucht. Der Gedanke, von anderen Menschen abhängen zu müssen und von anderen beherrscht zu werden, frustriert sie und beeinflusst auch ihre Einstellung zur Sexualität in großem Maße. Die Unsicherheit, ob sie schon zur Kategorie der reifen Frauen gehört oder eher zur attraktiven Gruppe der jungen Girls, führt sie in eine ernste existentielle Krise.

Macht und Gewalt stehen im Zentrum des zweiten Kapitels von *Jessica*, 30. Obwohl die Begriffe auch im ersten Kapitel behandelt werden, ist es das zweite, das die verschiedenen Formen der Unterdrückungsstrategien eindeutig in den Mittelpunkt stellt. Im Kapitel zwei erscheinen zwei Typen von Gewalt, und zwar verbale (Drohung) und sexuelle Gewalt (Missbrauch und Zwang).

Im letzten Kapitel des Romans befindet sich Jessica in einem Flugzeug und will nach Hamburg fliegen. Sie recherchiert auf eigene Initiative in Sachen Gerhard Hollitzer weiter. Wenn man Jessica mit ihrem früheren Selbst aus dem ersten Kapitel vergleicht, kann man klar sehen, wie viel sie sich als Frau eigentlich entwickelt hat. Jessica hat jetzt klare Ziele, und zwar, aus der Unterdrückung des Patriarchats auszubrechen und ihre Souveränität zum Ausdruck zu bringen. Was aber hinter ihrer Motivation steckt, ist schon ein bisschen enttäuschend. Jessica kämpft für Freiheit und für Souveränität nicht deshalb, weil sie sich für die Lage der unterdrückten Frauen verantwortlich fühlt, sondern deshalb, weil sie sich wegen dem Vorfall mit Gerhard persönlich beleidigt fühlt und ihn dafür bestrafen will. Wie bei den früheren Romanen der Autorin bleibt das Ende auch in diesem Fall offen und das Schicksal von Jessica bleibt fragwürdig und unentschieden.

Es lässt sich deshalb feststellen, dass die Figur von Jessica weitgehend nicht die Heldin ist, die die fiktive frauenfeindliche Welt von Streeruwitz brauchen würde. Der Höhepunkt wird

bereits im Kapitel zwei erreicht und die bleiche Hoffnung, die darin erscheint, wird endgültig im letzten Kapitel abgeschafft. Obwohl Streeruwitz auf die egoistischen Züge von Jessicas Charakter auch in den früheren Kapiteln hingedeutet hat, wurde die Negativität ihrer Figur mit ihren naiven und humorvollen Zügen ins Gleichgewicht gebracht. Am Ende bleibt aber die Figur von Jessica eine Anti-Heldin des Postfeminismus, die die patriarchale Macht nicht bekämpfen konnte.

Ergebnisse

Marlene Streeruwitz hat in ihren beiden Poetikvorlesungen eindeutig festgestellt, dass das (Er)Finden einer eigenen weiblichen Sprache ein äußerst wichtiges Ziel ihrer literarischen Karriere sei. Einerseits versucht sie ihre eigene literarische Sprache zu schaffen und andererseits hat sie vor, zu einer möglichst authentischen weiblichen Sprache zu gelangen. Weibliches Schreiben wird sowohl in ihren theoretischen Schriften als auch in ihren literarischen Texten praktiziert.

Im Grunde genommen kann man feststellen, dass das Weiblich-Sein in der frühen Literatur von Streeruwitz von drei wichtigen Faktoren bestimmt wird: von der Abwesenheit von Freiheit, vom Fehlen der Sprache und von der patriarchalen Drohung, die sich besonders im Bereich der Mutterschaft manifestiert. Es entsteht eine existenzielle Krise bei den Frauenfiguren, deren einzige Ausdrucksmöglichkeit die Ohnmacht ist. Die Angst vor Expressivität und Selbstverwirklichung beeinflusst sowohl ihre mentale Gesundheit als auch ihre physische Leistungsfähigkeit. In Bezug auf die früheren literarischen Werke der Autorin kann man feststellen, dass die Darstellung der alltäglichen Banalität, die Hervorhebung des Tragischen am Weiblich-Sein und das kritische Hinterfragen kontroverser historisch-politischer Themen eine zentrale Rolle in ihren Prosawerken spielen. Für Streeruwitz ist die Darstellung der gegenwärtigen Lage von Frauen ein wichtiges Projekt, weil Frauen „länger brauchen, zu diesem Eigenen zu kommen“² als die Männer. Das Eigene bei Streeruwitz ist in erster Linie die Sprache, die als Manifestation der „größtmöglichen Form von Freiheit“³ verstanden werden soll. Das Eigene würde Frauen einen Raum außerhalb des Patriarchats versichern, wo es möglich wäre, die eigene Stimme endlich einmal anzuhören. Das Weiblich-Sein wird vom Fehlen des Eigenen bestimmt: Sprachlosigkeit, Schweigen und existenzielle Krise sind für Frauen charakteristisch.

² Moser, Doris (2007): Interview. Doch. Marlene Streeruwitz antwortet. Fragen stellt Doris Moser. In: Höfler, Günther A./Melzer, Gerhard (Hg.): Marlene Streeruwitz. Wien: Droschl (= Dossier 27), 2008, S. 11–26. Hier: S. 12.

³ Ebd., S. 13.

Man kann in Bezug auf die fiktionalen Protagonistinnen der frühen Prosawerke zwei wichtige Schlussfolgerungen ziehen: Erstens, dass Frauen ständig auf ihre Mutterrolle reduziert werden. Dies bedeutet, dass Mütter nichts mit Kunst und Wissenschaft zu tun haben sollten, sondern, um gesellschaftliche Akzeptanz zu gewinnen, sie sich nur auf den Bereich der Kindererziehung beschränken müssen. Dafür ist Helene aus *Verführungen. 3. Folge Frauenjahre*. (1996) ein eindeutiges Beispiel. Und zweitens, falls Frauen berufstätig und parallel auch angesehen sein wollen, sollten sie gut aussehen und auf keinen Fall einer Hausfrau ähneln. Im Roman *Jessica, 30. Roman. Drei Kapitel*. (2004) hat die Protagonistin genau dieses Problem in ihrem Leben.

Obwohl Frauen seit den feministischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts das Recht ergriffen haben, an Universitäten studieren zu dürfen, hat sich ihr gesellschaftlicher Wert kaum erhöht. Streeruwitz stellt in ihrer Poetikvorlesung die heikle Frage, warum es auch heute so schwer ist, über Frauenleben eine ernste Diskussion zu führen? Frauen sind in einer benachteiligten Lage, weil sie jahrhundertlang unterdrückt waren und ihre eigene Sprache verloren haben. Streeruwitz zufolge bemüht sich das Patriarchat ständig darum, die Frau in die traditionelle Opferrolle der Mutter zu zwingen, und somit versuchen die Männer Mutterschaft als die größte Pflicht des Weiblich-Seins zu präsentieren. Gegen die Mutterrolle und das Kind darf die Frau ihre Vorwürfe nicht artikulieren, ihren Schmerz darf sie auch nicht zeigen und über ihre verlorene Freiheit darf sie sich auch bei niemandem beklagen.

Dieser Gedankengang wird auch sehr eindeutig im Roman *Verführungen. 3. Folge Frauenjahre*. thematisiert. Für die Protagonistin bleibt oft nichts anderes übrig als Wut und Ohnmacht zu fühlen. Während der Roman auch als politische Stellungnahme für Frauenrechte zu lesen ist, bricht der kritische Ton von Streeruwitz diskret und implizit im Werk durch. Die Funktion von Helene besteht darin, die Ungerechtigkeiten des bestehenden patriarchalen Systems gegenüber Frauen zu demonstrieren. Sie ist ein „Platzhalter“ für geschiedene Mütter, für berufstätige Intellektuelle, für objektivierte Frauen. Helene hat die Aufgabe, Mustersituationen für die intendierten LeserInnen darzustellen, die jedem passieren könnte, die/der das Gleiche erlebt hat wie Helene. Streeruwitz kritisiert die untergeordnete Position von Helene im Werk nicht. Sie will erreichen, dass die deprimierende Lage der Protagonistin eher von den LeserInnen kritisiert wird. Mit *Verführungen*. versuchte Streeruwitz auf die Gefühle der LeserInnen zu wirken, während sie mit *Nachwelt*. eher auf Vernunft und logisches Denken zielte.

Obwohl der Roman *Nachwelt. Ein Reisebericht.* (1999) in erster Linie auf kontroverse historisch-politische Themenkomplexe fokussiert, bildet die Protagonistin des Werkes keine Ausnahme von den fragilen weiblichen Identitäten. Margarethe erscheint genau so unsicher und verzweifelt wie Helene aus *Verführungen.*, nur die im Roman vorkommende Parallelität zwischen ihrem Leben und dem von Anna Mahler wurde im Rahmen der Handlung stärker betont als ihre eigenartigen Charakterzüge. *Nachwelt. Ein Reisebericht.* stellte die Österreich-Amerika-Kritik der Autorin eindeutiger in den Fokus als die einzelnen Lebensgeschichten der Figuren, auch wenn Margarethe mit zahlreichen Freunden und Bekannten von Anna Mahler ein Interview machte. Der Roman wurde aus dieser Hinsicht sehr klug konstruiert, weil die Erwartung des intendierten Lesers mit der Konklusion des Romans mit großer Wahrscheinlichkeit nicht im Einklang stehen wird. Wenn ein Roman mit so vielen Figurenstimmen wie *Nachwelt.* spielt, entsteht die Erwartung, dass mindestens eine Figur mit einer teilweisen chronologischen und eindeutigen Lebensgeschichte dargestellt wird. Im Roman ist dies aber nicht der Fall. Die Lebensgeschichte der Figuren wird wie ein unlösbares Puzzle präsentiert. Niemand teilt objektive Fakten über sich selbst oder über Anna Mahler der Protagonistin mit, nur Behauptungen, vage Erinnerungen und Spekulationen werden erwähnt. Die Puzzlestücke geben kein zusammenhängendes Bild am Ende: man kennt weder die Figuren der Geschichte noch Anna Mahler. Die unzuverlässigen Lebensgeschichten und Berichte über Mahler sollen den Eindruck geben, dass objektives Erzählen nicht existiert und Biographie als Gattung eine Lüge ist. Es wird dadurch nicht nur ‚Biographie‘ kritisch hinterfragt, sondern auch Geschichtsschreibung.

Mit *Jessica, 30. Roman. Drei Kapitel.* (2004) hat Streeruwitz mit ihrer eigenen Tradition gebrochen und ein völlig neuartiges Werk geschaffen. Obwohl die sprachliche Konstruiertheit des Textes genauso komplex ist wie die der früheren Romane, ergeben die Verspieltheit der Protagonistin, die Erzähltechnik von Streeruwitz, die behandelten kontroversen Themen, der dynamische Wechsel der Opfer- und Täterperspektive im Werk und der kritische Ton der Autorin ein meisterhaftes literarisches Produkt, das auch für das Ende der experimentellen Phase von Streeruwitz stehen könnte. Mit Macht, die als zentrales Thema im Roman erscheint, wird eindeutig ausgedrückt, dass solange das Patriarchat nicht überwunden ist, Frauen als Objekte, als Außenseiter, als das Andere in der Gesellschaft behandelt werden. Die Figur von Jessica steht für Frauen, die mit postfeministischen Gedanken positionieren möchten und Emanzipation als Erfolgsgeschichte darstellen wollen. Postfeministische Prinzipien scheitern aber am Ende und auch Jessica, die jung, ledig und motiviert ist, hat

keine Chance, die patriarchale Macht allein zu zerstören. Die Konklusion des Romans ist somit einfach und klar: Feminismus ist die einzige Lösung.



Registry number: DEENK/92/2023.PL
Subject: PhD Publication List

Candidate: Anett Csorba
Doctoral School: Doctoral School of Literary and Cultural Studies
MTMT ID: 10057624

List of publications related to the dissertation

Foreign language Hungarian book chapters (1)

1. **Csorba, A.:** Zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen Realität und Fiktion, zwischen Europa und Amerika. Zum Werk "Nachwelt" von Marlene Streeruwitz.
In: Dialogische Erinnerung. Hrsg.: von Kovács Kálmán, Debreceni Egyetem, Debrecen, 117-128, 2017, (A Debreceni Egyetem Germanisztikai Intézetének kiadványai = Veröffentlichungen des Instituts für Germanistik an der Universität Debrecen, ISSN 1218-9634) ISBN: 9789633180723

Hungarian scientific articles in Hungarian journals (1)

2. **Csorba, A.:** Marlene Streeruwitz elméleti értekezései és jelentősége az osztrák női irodalomban.
Publ. Univ. Misk. Sec. Phil. 19, 92-105, 2015. ISSN: 1219-5448.

Foreign language scientific articles in Hungarian journals (5)

3. **Csorba, A.:** Der Kampf einer postfeministischen (Anti-)Heldin. Eine Analyse des Romans Jessica, 30. Roman. Drei Kapitel. von Marlene Streeruwitz.
Ném. Filol. Tanulm. 32, 69-90, 2021. ISSN: 0418-4580.
4. **Csorba, A.:** Eine Welt der (Ohn)Macht: Aspekte des weiblichen Schreibens und des Weiblichseins im Roman "Verführungen. 3. Folge. Frauenjahre." (1996) von Marlene Streeruwitz.
Jahrb. ung. Ger. 2020, 63-79, 2021. ISSN: 1217-0216.
5. **Csorba, A.:** Die feministischen, literarischen und politischen Ansätze von Marlene Streeruwitz.
Werkstatt (Debr.). 15, 63-86, 2020. ISSN: 1585-3667.
6. **Csorba, A.:** Geschichten über ein (un)schuldiges Land: Eine Analyse des Romans *Nachwelt*. Ein Reisebericht. von Marlene Streeruwitz.
Ném. Filol. Tanulm. 31, 133-162, 2019. ISSN: 0418-4580.
7. **Csorba, A.:** Die Übermacht der hegemonialen Stimme: Die Repräsentation der hegemonialen Männlichkeit im Roman "Verführungen. 3. Folge. Frauenjahre." (1996) von Marlene Streeruwitz.
Jahrb. ung. Ger. 2017, 55-72, 2018. ISSN: 1217-0216.





List of other publications

Foreign language Hungarian books (1)

8. Szerk. **Csorba, A.**, Dobis, T., Horváth, A., Müller-Adams, E.: Theorien der Kultur: Ein kulturwissenschaftliches Studienbuch. Debreceni Egyetemi Kiadó, Debrecen, 163 p., 2016. ISBN: 9789633186237

Foreign language international books (1)

9. Szerk. **Csorba, A.**, Horváth, A., Pabis, E., Grunda, M., Trippó, S., Gürtler, C.: Grenzgängerinnen: Migrationsgeschichten in der Gegenwartsliteratur. Praesens Verlag, Wien, 152 p., 2018.

Hungarian scientific articles in Hungarian journals (1)

10. **Csorba, A.**: A Másik hangja: a női írás és test kapcsolata. *Werkstatt (Debr.)*. 9, 1-11, 2014. ISSN: 1585-3667.

Foreign language scientific articles in Hungarian journals (2)

11. **Csorba, A.**: Joanna Drynda & Marta Wimmer (Hrsg.): Neue Stimmen aus Österreich. 11 Einblicke in die Literatur der Jahrtausendwende. *Werkstatt*. 10, 57-61, 2015. ISSN: 1585-3667.
12. **Csorba, A.**: Anthonya Visser: Körper und Intertextualität. Strategien des kulturellen Gedächtnisses in der Gegenwartsliteratur. *Werkstatt*. 8, 99-101, 2013. ISSN: 1585-3667.

The Candidate's publication data submitted to the iDEa Tudóstér have been validated by DEENK on the basis of the Journal Citation Report (Impact Factor) database.

31 March, 2023

